

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 10. Juni, 1876.

Abonnementspreis:

Jährlich . . . . .	6 Fr.
Halbjährlich . . . . .	3 "
Vierteljährlich . . . . .	2 "

Druck von **Ph. Häser & Comp.**  
 Alle Anzeigen sind direkt an die Buchdruckerei  
 Murtengasse Nr. 214 zu adressiren.

Einrückungsgebühr:

Für den Kt. Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "

### Rundschau.

In Ulten haben sie soeben einen christkatholischen „Bischof gemacht.“ Der dienstfertige Telegraph hat der Welt verkündet, daß Herr Herzog altkatholischer Pfarrer in Bern, zum Oberhaupt der schweizerischen Nationalkirche sei erkiesen worden. Ein bekannter Schriftsteller sagt: der Teufel äffe Gottes Werke nach. Dies „gefälschte“ Wort scheint sich auch bei den Altkatholiken bewahrheiten zu wollen. Zu Pfingsten ist Gottes Geist auf die Apostel hinuntergestiegen, an diesem Tage hat die Kirche ihren Anfang genommen. Die Altkatholiken wollen Gottes großes Werk nachäffen. Nachäffen! Verfolgt und verachtet gelangten die Apostel zum Pfingsttage, die Apostel des Altkatholizismus unter Lobhudelei ab Seite der liberalen Presse und unter Veraubung der den Katholiken gehörigen Kirchen. Die Apostel versammelten sich in der Prophetenstadt Jerusalem, die Altkatholiken in der Freimaurerstadt Ulten. Die Apostel bereiteten sich vor mit beten, zum Empfang des hl. Geistes. Die Abgeordneten zur altkath. Bischofswahl, mit einem Glas Bier. Die Kirche der Apostel hat bald 19. Jahrhunderte gedauert, wir wollen sehen ob's die Altkatholiken auch so lange treiben. Aber Item die Altkatholiken haben einen Bischof, die Komödie mag beginnen. Zu jeder regelrechten Komödie gehört eine Hauptperson, diese ist nun gefunden in der Person des neu-erwählten Bischofs von der Abgeordneten Gnade.

Eine Komödie hat einen Anfang, eine Mitte und Ende. Der Anfang ist gemacht, folgt die Mitte mit der Schürzung des Knotens und das Ende mit der Lösung desselben: Die Schürzung wird Streit und das Ende Auflösung des „christkatholischen“ Unfugs sein. Zu der Komödie im modernen Styl gehört dies Weib, es hat den Kopf schon hinter den Koulissen hervorgestreckt, in der Böllbatsfrage. Die Größeren unter den Propheten Döllinger und die Berner-Professoren Reusch und Lang wollen den Dienern der neugeborenen Kirche das Heirathen nicht erlauben, die Kleinern unter den Propheten aber, die wollen mal heirathen. Diese Weiberfrage wird in der altkatholischen Komödie nächstens auf die Scene treten und dem altkath. Bischof schwere Sorgen bereiten. Hier schon wird es sich zeigen, ob er eine bloße einseitiger Intrigantie ist, oder ob er selbstständig

aufzutreten wagen wird. Nun die Zeit wird uns in dieser Sache noch Vieles enthüllen, was jetzt im Dunkel der Nacht getauft ist.

Während wir in der Schweiz eine Komödie haben, spielen sie in der Türkei, Tragödie: Der Sultan Abdul Aziz war abgesetzt worden und aus Gram darob soll er sich selbst getödet haben. Sultan Abdul Aziz war der zwei und dreißigste Herrscher aus dem gräuelvollen Hause Osman's. Von diesen 32 Herrschern wurden zehn abgesetzt, von zweien ist geschichtlich nachweisbar, daß sie gleich nach der Absetzung getödet worden sind: Mustapha und Ibrahim, ersterer regierte von 1622 bis 1623 und letzterer von 1639 bis 1648: Zwei der Abgesetzten starben innert Jahresfrist. Selbst getödet hat sich kein einziger Herrscher aus dem ganzen Hause Osman's, Abdul Aziz wäre der Erste.

### Stadgenossenschaft.

Bern. Das „konservative Korrespondenzblatt“ berichtet über die Bieler „Staatsgeistlichen“ Lièvre und Fischer: „Ersterer, welcher sich ganz willkürlich den Namen „Ange“ beigelegt, hat, trotz aller Vorschüsse aus der Staatskasse, die ihm zu seiner Hauseinrichtung verabreicht wurden, diese noch nicht einmal bezahlt und wird nun gerichtlich dafür betrieben werden. Fischer (der gar nicht zum Priester geweiht sei) hat sich durch sein liebes Leben, das er fast nur in den Kneipen zubringt, zum Gespött fast aller Radikalen Biels gemacht, welche allen erdenklichen Spott mit ihm trieben. Erst neulich hat sich eine Gesellschaft den Spaß gemacht, in einer Bierwirtschaft alle Speisereste, Gräten und Schwänze von Haringen, Käsrinden u. s. w., u. s. w. zu sammeln und ihm, nachdem sie ihn ganz betrunken gemacht, alle Taschen damit zu füllen. Dieses so wie eine Menge von andern Streichen, die man ihm fast allabendlich spielt, ist in Biel stadtbekannt.“

— Jura. Hier zählt man im Bezirk Pruntrut Katholiken 22,508, Altkatholiken 684, Delsberg „ 11,727, „ 334, Freibergen „ 9,889, „ 83.

— In einem Zirkus an der Berner Messe war ein Korresp. des „Emmenth. Bl.“ Zeuge einer barbarischen Szene. Als Pferdeliebhaber wollte er mit seiner Frau und einem Freunde vor allem die prächtigen Thiere sehen. Nachdem die Stallvisite beendet war, wurden sie durch den kläglichen periodischen Weheruf eines Kin-

des erschreckt. Dem Schalle nachgehend, kamen sie zur Reitbahn. Ein wenig den Vorhang lüftend, sahen sie wie ein Dressieur einen 6-8jährigen Knaben, wenn er seine Aufgabe nicht zu lösen vermochte, mit einer Reitgerte so traktirte, daß es ein Erbarmen war. Bald gab er ihm mit der Gerte und bald schlug er ihn durch Ohrfeigen zu Boden. Uns schreibt der Korr., brannte sofort, als Familienvater, der Boden unter den Füßen in einer solchen modernen Dressur-Anstalt und weg war der Traum meines Freundes mit seiner Frau den Zirkus besuchen zu wollen. Viel lieber wäre er angelegt gewesen, nach ächter Emmenthaler Art den Peiniger über's Knie zu nehmen, um ihn den Unausprechlichen zu zerbläuen. Wehe! Drei mal Wehe solch' armen Geschöpfen, die durch List oder Handel in solche Hände fallen! Schmalhans ist ihr Küchenmeister und hageldichte Schläge ihr Dessert. Wehe ihnen, wenn sie in einer Vorstellung Fiasco machen. Zum Schutze der Thiere bestehen Vereine, was ganz am Plage, was thut man aber zum „Schutze des Menschen, und zwar des unmündigen und schwachen!“ Wo stecken da unsere Humanitätsmänner und Freiheitsverbesserer? Ist das nicht ein alltäglich sich wiederholendes öffentliches Vergerniß, dem von Polizeiwegen Halt zu gebieten wäre? Die Menge beklatscht die Leistungen der Kinder im Zirkus, weilt und ahnt aber nicht, wie manche Thräne und wie schwere Opfer diese armen Sklavensinder bringen und wie sie elendiglich ihr Bißchen Brod verdienen müssen.

Woher solche Unmenschen die zu ihren Künstlern erforderlichen erbarmungswürdigen kleinen Geschöpfe beziehen können, wenn sie nicht vorziehen, dieselben bei guter Gelegenheit zu stehlen geht aus folgendem Inserat in der Beilage zur „Gartenlaube“ hervor. Dort heißt es wörtlich:

„Ein hübsches Kind, 3 Monate alt, wird „bemitteln Leuten gegen einmalige Zahlung „von 2000 Thalern überlassen. Briefe sub. „I. B. 21 postlagernd Greifeld.“ —

— In Neuenegg (im Grund) kam ein 4 Jahr altes Kind ohne Wissen der Eltern in den Besitz einer gefüllten Schnapsflasche, trank daraus und zwar so reichlich, daß es nach ärztlicher Aussage an den Folgen dieser Gehirnvergiftung starb.

— Bern. (Korresp. Die Altkatholiken Berns haben immer Pech. Ein volles Jahr hatten sie Pech mit einem Pfarrer bis Hr. Herzog in seinem eigenem Interesse sich ihrer

machung  
 gelbauer von Frei  
 blischen Kirchen- und  
 ir neue Orgeln, so  
 mmungen. Gute und  
 (C. 4066 E.)  
 en.  
 an fortwährend Gla-  
 Buckerbäcker, Hänge-  
 (C 4510 F)  
 Eisenach  
 en  
 bereitet sind. Aus  
 machen, dass diese  
 t sind, und ich sehe  
 e Firma in gar  
 quelle steht, und  
 umirten Hunyadi  
 Handel zu bringen,  
 er, Budapest,  
 li János Bitterquelle.“  
 gesellschaft  
 Franken,  
 Jedermann  
 die Folgen körperli-  
 chschädigung an Le-  
 b und Gesundheit durch  
 e aller Art in und  
 dem Berufe und spe-  
 ell auch nur auf  
 Reisen.  
 Bern:  
 ola-Karlen.  
 en  
 und billige  
 Donnerstag.  
 icken.  
 ist zu haben die  
 Testamentes  
 en  
 vieler hochw. Bischöfe,  
 a Landes. (240 Seiten)-  
 nderverkäufer Rabatt.  
 (C 3575 F)

erbarmte. Jetzt sind sie wieder im Pech mit einem Sigrift, weil der bisherige, provisorisch angestellt gewesen, (nun ihnen wiederum den Rücken gekehrt hat. Ursache seines Zurückziehens soll sein; weil er die Schifane und Brutalität der beiden Kirchenlichter: Krämer Weber und Schreiner Stäubli (vulgo Holderstäubi) endlich satt hatte, auch soll der Kasser mit dem auszahlen des schon genannten Monatsg'halt' des Sigriften überaus zäh und langweilig gewesen sein, aber natürlich: „wo du nicht bist Herr Jesus Christ, da Schweigen alle Fliben.“ — In ihrer Noth haben nun die Weisen des Kirchenrathes einen Matrazler, Meyer als Pfarrhausknecht angestellt, der dann gleichzeitig den Sigrift, soviel man's braucht, ausmachen muß, dafür man ihm als Lohn für sich und seine Schaar Jungen im Pfarrhaus freie Wohnung eingeräumt hat. Glück auf zu dieser Acquisition, ganz passend zum altkatholischen Wirrwar. — Diese Altkatholiken wollen scheint's die hohen heil. Festtage abschaffen, denn am hl. Pfingst-Sonntag wurde Morgens halb 7 Uhr zur Messe und halb 9 Uhr zur Predigt, nur mit dem kleinen Alttagsglöcklein geklägelt, ich sage „klänkeln“ denn läuten kann der neue „Hausknecht-Sigrift nicht“, muß dieses, wie Alles andere, erst noch lernen. In der Frühmesse, wo Pastor Michaud figurirte, waren vielleicht 6-7 Persönl' und es brannten am Hochaltar 2, sage zwei Kerzlein. Große Illumination an einem hohen hl. Festtage. Kommunizirt hat auch ein, sage ein Weiblein, wobei der „Matrazler“ die Geleitferze mit dem Bündel anzündete und sich handlich hin und her sprang als ob's brennte, wobei er die Musf seiner neuen Stiefel mit Gipsch gypsich tüchtig hören ließ. Die Altäre waren gar nicht anders hergestellt, als an gewöhnlichen Tagen, die Nebenaltäre waren nackt und öde wie an Wertagen und am Hochaltäre brannten während des Amtes 6 Kerzlein, wie an ganz gewöhnlichen Sonntagen. Untrem abgetretenen Sigrift sah es an hohen Festtagen mit den schön geziereten Altären und passenden Illumination doch wenigstens noch kirchlich, festlich aus, aber jetzt ist diese Würde der hl. Tagfeste geschwunden. Nur abgeschafft was kirchlich ist, die Nemesis wird nicht ausbleiben.

**Luzern.** In Luzern starb Hr. Rudolf Mazzola, der älteste der einstigen Artillerieoffiziere. Dank seiner Unerfrodenheit und Lichtigkeit wurden einst die eidg. Truppen mehrere Stunden bei Gfikon aufgehalten. Mit 4 Kanonen vertheidigte er sich noch lange gegen 22 Stück, als der Feind ihn bereits zu umgehen drohte.

**Solothurn.** Eine ehrliche Gemeinde ist Högendorf; dieselbe hat beschlossen, den ihr vom großen Rathe zugesprochenen Vermögens-Antheil von den aufgehobenen Stiften Mariastein, Schönenwerth und Solothurn gesondert zu verwalten und den rechtmäßigen Eigenthümern bereinst wieder zu erstatten, wenn es Gott fügen sollte, daß dieselben wieder hergestellt würden. Unsere aufgeklärte Welt wird darüber spotten, die braucht den Segen Gottes nicht mehr, die hat den Schwindel und den Krach vom goldenen Horn bis hinauf zum St. Gottshard. Insbesondere aber hat dem Kanton Zürich das Rheinauer-Gut Glück und Segen gebracht; weitere Auskunft ertheilen die Städte Winterthur und Zürich, National-

und Nord-Ostbahn. Die sollen wenigstens nicht spotten über die braven Högendorfer!

— Fast aus allen Gemeinden der katholischen Landesheile liegen Kundgebungen für Beibehaltung der B. Kapuziner vor. Die Demonstration geht in's Großartige. Dagegen befinden sich unter den Zeugen von Dr. Christen, wohl wegen angeblichem Mißbrauch des Reichstuhls, eine Persönlichkeit von Trimbach, die bisher 6 uneheliche Kinder hatte.

**St. Gallen.** In Altstätten ist letzte Woche ein durch Unvorsichtigkeit veranlaßter, sehr dauerlicher Unglücksfall passiert. Ein Tag vorher aus dem Kurse Herisau zurückgekehrter Scharfschütze erklärte einigen in der Wirtschaft befindlichen Gästen die Konstruktion seines Repektivzuges, füllte zu diesem Behufe die Kammer mit Patronen und entlub nachher das Gewehr wieder wie er meinte, vollständig. Da trat unglücklichweise ein im Hause dienendes Mädchen in's Zimmer, auf welches der Scharfschütze mit der lachenden Frage: „Soll ich dich erschützen?“ sofort anschlug. „Meinetwegen — ich fürchte mich nicht! war die Antwort: Da knallte zum Entsetzen der Anwesenden der Schuß und das Mädchen stürzte todt zu Boden. Wie man erzählt, habe sich der junge Mann ernstlich mit dem Gedanken getragen, das beslagenswehre Opfer seiner Unvorsichtigkeit zu ehelichen.

**Nargau.** Eine Hausirerin, welche in Narau per Tag 12 Fr. Patentgebühr zahlen mußte, hat gegen diese Taxe beim Bundesrath rekurrirt. Sie wurde abgewiesen, weil die verlangte Gebühr eine Besteuerung des Gewerbetriebes sei, was die Bundesverfassung laut S. 31 ausdrücklich gestatte. — Dieser Beschluß ist ein Fingerzeig, auf welchem Wege eine Regierung ihre Bürger vor der Zudringlichkeit mancher Landstreicher schützen kann.

**Leffin** hatte im Jahre 1875 Fr. 3,091,010. 99 Staatsbennahmen, Fr. 2,581,014. 61 Ausgaben, also Mehreinnahmen Fr. 509,997. 38.

**Wandt.** Michel, einer von der Bande Arnolds, hat sich in seiner Zelle in Lausanne seiner Eisen ohne das geringste Werkzeug bloß mit Hilfe der Hände, zu entledigen gewußt. Man fand ihn am Morgen frei in seinem Käfig herumlaufen. Er hätte es offenbar nicht bei dieser Freiheit bewenden lassen, würde man seinen Drang nach Verbesserung seiner Situation nicht entdeckt haben.

**Ausland.**

**Frankreich.** Eine Weinfabrik. In Bordeaux wurde kürzlich das ganze Waarenlager einer der größten Weingeschäfte von den Behörden mit Beschlag belegt. Die Untersuchung ergab, daß die als Wein verkaufte Flüssigkeit auch nicht die geringste Spur eines von Trauben herrührenden Stoffes enthielt, sondern einzig aus chemischen Substanzen bestand, welche ihr den Ansehen und Geschmac des Weines gaben.

— **Paris.** Die Unbulbsamkeit des Municipalrathes von Paris wird scharf getadelt, welcher den seit Langem her für verschiedene Wohlthätigkeitsvereine und milde Stiftungen jährlich verausgabten Budgetposten von Fr. 123,000 auf die Summe von Fr. 21,000 herabgesetzt hat. Die betroffenen Vereine verwenden jährlich über 5 Millionen zur Unterstützung von Kranken, Hülflosen, Greisen, Kindern,

Weisen u. s. w. und nehmen auf diese Weise der städtischen Armenpflege einen großen Theil der Last und der Selbstkosten ab. Allein zur Begründung ihres Antrages stützten sich die sauberen Väter der Stadt darauf, daß jene Gesellschaften und Anstalten „die kluge und geduldige Organisation der ultramontanen Armee wären“. Umsonst erklärte Jobbe-Duval, der gewiß nicht im Verdacht einer Vorliebe für ultramontane Armee steht, „er habe eine solche Anstalt besucht und müsse gestehen, daß die Kongreganisten sich ihrer Aufgabe mit einer Selbstverleugnung und Hingabe widmeten, deren die Laien kaum fähig wären“. Das protestantische Blatt, an welches diese Pariser-Korrespondenz gerichtet ist, bringt dieselbe mit der Aufschrift: „Pariser Parteisanatismus“.

**Deutschland.** Ein empörender Akt der „Gesetzlichkeit“ hat die öffentliche Meinung in Aufruhr gebracht. Ein 15jähriger Knabe, Schüler der Handelsschule in Reichenberg, beging vor einigen Tagen das todeswürdige Verbrechen, auf dem militärischen Schießplatz nach Kugeln zu suchen, was verboten ist. Eine Militärpatrouille, vor der er die Flucht ergriff, machte von ihrem Rechte der Waffen Gebrauch und er wurde — erschossen! Ein blühendes Menschenleben als Sühne für ein entwendetes Loth Blei, dessen rückeroberter Werth durch die verschossene Kugel wieder aufgehoben wird. Das ist der Kriegszustand im Frieden — Alles gesetzlich ganz in der Ordnung!!

— **Deutsche Freimaurerei.** Nach dem Freimaurerkalender wirken im Jahre 1876 in deutscher Sprache 463 Logen, darunter 8 in der Schweiz.

— **Sachsen.** Ehre wem Ehre gebührt. Die Hoffnungen der Kulturkämpfer, auch das Königreich Sachsen gegen Rom in Harnisch zu bringen, sind jämmerlich zu Schanden geworden. Die festgeschlossene Regierungspartei, im Bunde mit der Fortschrittfraktion, war einsichtig genug, alle Vorschläge der Nationalliberalen, betreffend Maßregelung der katholischen Kirche, entschieden zurückzuweisen.

**Italien.** Seit dem Juni 1861, dem Zeitpunkt der Vergewaltigung des päpstlichen Gebietes mit Ausnahme des Patrimoniums des hl. Peterus, sind nicht weniger als 91 Abgeordnete des italienischen Parlaments, und seit dem Jahre 1870, da die Kanonen in Rom eingezogen sind, 39 gestorben. Mehr als 200 Abgeordnete haben seit dem Jahre 1860 ihre Mandate niedergelegt.

**England.** In unterrichteten Kreisen von Berlin glaubt man, daß es England Ernst sei mit seinen Rüstungen und wenn Rußland diesmal versuchen wollte, gegen Konstantinopel vorzugehen, es die englische Seemacht auf seinem Wege finden würde. Die in das Mittelmeer abgeforderten englischen Kriegsschiffe sind überzählig bemant, um nöthigenfalls die vor Konstantinopel liegende türkische Panzerflotte see-tüchtig machen zu können und alle Anordnungen für mögliche Fälle sind getroffen. Da auch andere Mächte zu der Auffassung Englands neigen, welches die Türkei nicht bloß zum Schein wie Rußland, sondern wirklich zu erhalten wünscht, so wird Rußland hoffentlich von allen Plänen absehen, welche den Frieden der Welt bedrohen könnten.

— **London, 6. Juni.** Die „Times“ sagt, das englische Volk sei entschlossen, Rußland an

Stationen.	
Lausanne . . . . .	Abg.
Converfion . . . . .	"
Grandvaux . . . . .	"
Chevbres . . . . .	"
Balezieux . . . . .	"
Dron . . . . .	"
Vauderens . . . . .	"
Siviriez . . . . .	"
Remund . . . . .	Unf. / Abg.
Willaz-St.-Peter . . . . .	"
Chenens . . . . .	"
Cottens . . . . .	"
Neureiz . . . . .	"
Matran . . . . .	"
Freiburg . . . . .	Unf. / Abg.
Düdingen . . . . .	"
Schmitten . . . . .	"
Flamatt . . . . .	"
Thörishaus . . . . .	"
Bümplig . . . . .	"
Bern . . . . .	Unf.
Boll . . . . .	Abg.
Remund . . . . .	Unf.

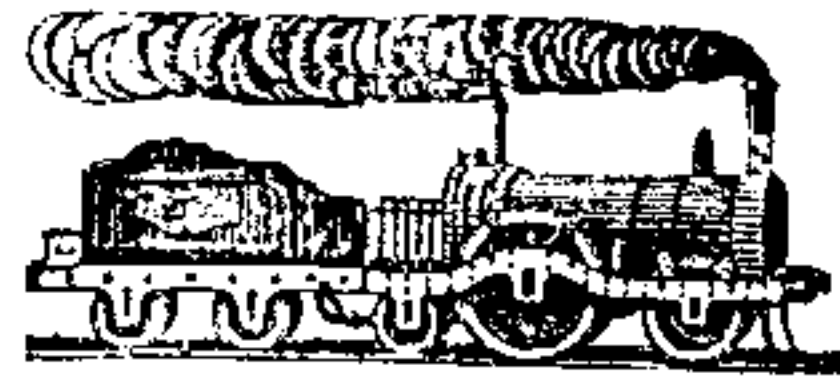
Eisenbahnlinie, Freiburg-Peterlingen-Peterlingen-Murten dem Betrieb übergeben.

Die Schweizer Ausstellung der Schweiz hat Donnerstag, am 8. dies, im Saalhalle ihren Anfang genommen, und 25. dies. Das Komite hofft das Publikum die Aufmerksamkeit widmen zu werden die Aufmerksamkeit widmen zu werden die Aufmerksamkeit widmen zu werden

Die Sammlung der ausgestellten Kunstgegenstände soll eine vortreffliche und deshalb erwartet das Komite Interesse von Seite des freib. Publikums.

Unter Datum vom 20. legthil hat Staatsrath die Anlegung der Lotteriekanton, welche Lotterie zu Gunsten der katholischen Kirche von Grissach befohlen von der Regierung von Neuenburg genehmigt wurde, bewilligt und hat den Loose von der Verpflichtung der Gebühr freigesprochen.

Westschweizerische Eisenbahnen.



Linie Lausanne-Freiburg-Bern.

Sommer-Fahrtenplan vom 1. Juni 1876.

Stationen.	Güterzug				Güterzug				Stationen.				Güterzug				
	2. 3. Kl.	Gemisch. Zug.	Gemisch. Zug.	Schnellzug	2. 3. Kl.	Güterzug	Güterzug	Gemisch. Zug.	2. 3. Kl.	Güterzug	Güterzug	Gemisch. Zug.	2. 3. Kl.	Güterzug	Güterzug	Gemisch. Zug.	2. 3. Kl.
Lausanne . . . . . Abg.	—	5 10	8 35	1 30	10 50	4 07	7 —	—	Bern . . . . . Abg.	—	6 22	10 30	8 10	2 45	6 25	7 50	—
Conversion . . . . . "	—	5 22	8 47	—	11 06	4 22	7 12	—	Bümpliz . . . . . "	—	6 39	—	8 32	3 01	6 41	8 12	—
Grandvaux . . . . . "	—	5 34	8 59	—	11 22	4 37	7 24	—	Thörishaus . . . . . "	—	6 50	—	8 48	3 12	6 52	8 26	—
Cherbres . . . . . "	—	5 47	9 12	1 58	11 41	4 53	7 37	—	Flamatt . . . . . "	—	6 58	10 50	9 06	3 20	7 —	8 38	—
Palezieux . . . . . "	—	6 07	9 32	2 16	12 16	5 24	7 56	—	Schmitten . . . . . "	—	7 12	11 02	9 31	3 33	7 14	8 59	—
Dron . . . . . "	—	6 17	9 42	2 24	12 35	5 40	8 05	—	Düdingen . . . . . "	—	7 23	—	9 53	3 44	7 25	9 17	—
Vauderens . . . . . "	—	6 31	9 56	2 36	12 58	6 —	8 18	—	Freiburg . . . . . Anf.	—	7 35	11 21	10 10	3 55	7 37	9 35	—
Siviriez . . . . . "	—	6 41	10 06	—	1 12	6 13	8 28	—	Matran . . . . . Abg.	4 45	7 47	11 28	10 40	4 03	7 47	—	—
Remund . . . . . Anf.	—	6 50	10 15	2 50	1 24	6 25	8 37	—	Reyruz . . . . . "	5 —	7 59	—	10 59	4 15	7 59	—	—
Billaz-St.-Peter . . . . . Abg.	—	6 55	10 20	2 52	1 55	6 40	8 42	—	Gottens . . . . . "	5 13	8 10	—	11 14	4 26	8 10	—	—
Chenens . . . . . "	—	7 05	10 29	—	2 08	6 52	8 51	—	Chenens . . . . . "	5 23	8 18	—	11 28	4 31	8 18	—	—
Gottens . . . . . "	—	7 16	10 39	3 05	2 25	7 05	9 01	—	Billaz-St.-Peter . . . . . Anf.	5 31	8 25	11 52	12 —	4 41	8 25	—	—
Reyruz . . . . . "	—	7 22	10 45	—	2 36	7 14	9 07	—	Remund . . . . . Abg.	5 42	8 34	—	12 13	4 50	8 34	—	—
Matran . . . . . "	—	7 28	10 51	—	2 45	7 23	—	—	Siviriez . . . . . Anf.	5 53	8 42	12 06	12 26	4 58	8 42	—	—
Freiburg . . . . . Anf.	—	7 37	11 —	—	2 59	7 34	—	—	Vauderens . . . . . Abg.	6 03	8 47	12 08	12 52	5 02	8 47	—	—
Düdingen . . . . . Abg.	5 45	7 47	11 10	3 28	3 13	7 47	9 27	—	Dron . . . . . "	6 17	8 58	—	1 09	5 13	8 58	—	—
Schmitten . . . . . "	6 02	8 11	11 32	3 35	4 35	—	9 35	—	Palezieux . . . . . "	6 33	9 08	12 24	1 31	5 23	9 08	—	—
Flamatt . . . . . "	6 19	8 21	11 42	3 45	4 56	—	9 45	—	Cherbres . . . . . "	6 50	9 20	12 34	1 55	5 35	9 20	—	—
Thörishaus . . . . . "	6 37	8 32	11 53	4 05	5 37	—	10 05	—	Grandvaux . . . . . "	7 04	9 30	12 42	2 20	5 44	9 30	—	—
Bümpliz . . . . . "	6 53	8 44	12 04	—	5 54	—	—	—	Conversio . . . . . "	7 27	9 47	12 58	2 46	6 02	9 47	—	—
Bern . . . . . Anf.	7 06	8 53	12 13	—	6 08	—	10 23	—	Lausanne . . . . . Abg.	7 39	9 56	—	2 58	6 11	9 56	—	—
	7 23	9 05	12 25	4 25	6 25	—	10 35	—		8 03	10 15	1 20	3 11	6 20	10 05	—	—
	Morgen	Morgen	Mittag	Abend	Abend	Abend	Abend			Morgen	Morgen	Abend	Abend	Abend	Abend	Abend	
Boll . . . . . Abg.	—	5 10	9 20	1 45	—	—	7 35		Remund . . . . . Abg.	7 05	—	12 15	3 —	—	9 —	—	
Remund . . . . . Anf.	—	5 57	10 07	2 32	—	—	8 22		Boll . . . . . Anf.	7 57	—	1 07	3 52	—	9 52	—	

Eisenbahnlinie, Freiburg-Peterlingen und Müden-Peterlingen-Murten dem Betrieb zu übergeben.

Die Schweizer. Ausstellung der schönen Künste hat Donnerstag, am 8. dies. im Saale der Kornhalle ihren Anfang genommen, und dauert bis 25. dies. Das Komite hofft das Publikum werde derselben die Aufmerksamkeit widmen.

Die Sammlung der ausgestellten Gemälde und Kunstgegenstände soll eine vortreffliche sein, und deshalb erwartet das Komite ein reges Interesse von Seite des freib. Publikums.

Unter Datum vom 20. legthin, hat der Staatsrath die Anlegung der Lotterieloose im Kanton, welche Lotterie zu Gunsten der römisch-katholischen Kirche von Grissach bei Landeron von der Regierung von Neuenburg schon genehmigt wurde, bewilligt und hat die genannten Loose von der Verpflichtung der Stempfelgebühr freigesprochen.

Verschiedenes.

Bei der Volkszählung. „Ihr Geburtsort, Madame?“ — „Mitte lberg.“ — „Ihr Staat?“ „Drei seidene Kleider, zwei Sammantillen und sechs Pariser Hüte mit Scheuer.“

Nach Vorschrift. Richter: Sie sind angeklagt, auf dem Markte Eier, Butter und Mehl gestohlen zu haben.

Angeklagter: Hören Sie mal, Herr Justiz, man kann doch nicht immer Pumpnickel essen, und möchte auch mal 'nen mürben Kuchen haben. Da steht nun in meinem Kochbuch deutlich gedruckt: Du nimmst Mehl, Eier und Butter! Das habe ich gethan, und wenn man das nicht thun darf, so soll die hohe Polizei so etwas auch nicht drucken lassen.

Nach der soeben erschienenen neuen Auflage der „Statistischen Tafel aller Länder der Erde von Otto Hübner“, welche über die Größe,

abspielt.

Der Ständerath hat wirkliche Faulenzersetzungen gehalten seit Montag, vielleicht, um den H. Brody und Landammann Keller, ihren Besuch des weinbetrunkenen Pfingstfestes bei der Bischofswahl in Olten zu erleichtern.

Auf dem eidgen. Finanzdepartement sollen neue Untersuchungen im Betrage von 14,000 Fr. entdeckt worden sein. Der politische Vorgeser der Bundesversammlungsmittglieder über diese eidgen. Hallungengeschichten ist, wie begreiflich, sehr groß. Morgen soll eine Interpellation über diese patriotischen Diebstgeschichten eingegeben werden.

Mit heutiger Nummer geben wir als Beilage den Sommerfahrtenplan der Eisenbahnlilien Lausanne-Freiburg-Bern, Boll-Remund.

In der Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“ sind stets zu haben:

Wein- & Liqueur-Etiquetten

erbarmte. Jetzt sind sie i  
 einem Sigrift, weil der bi  
 angestellt gewesen, (nun  
 Rücken gelehrt hat. Urfai  
 hens soll sein; weil er die  
 taktik der beiden Kirche  
 Weber und Schreiner  
 Holderstäubli) endlich  
 der Kassier mit dem auszu  
 nimen Monatsg'haltli' bee  
 zäh und langweilig ge  
 türlich: „wo du nicht bist  
 da schweigen alle Flöthen.“  
 haben nun die Weisen des  
 Matrazler, Meyer als Pf  
 stellt, der dann gleichzeitig  
 man's braucht, ausmacher  
 ihm als Lohn für sich und  
 gen im Pfarrhaus freie A  
 hat. Glück auf zu dieser  
 passend zum altkatholischen  
 Altkatholiken wollen schein  
 Festtage abschaffen, denn an  
 tag wurde Morgens halt  
 und halb 9 Uhr zur Pre  
 kleinen Alttagglöcklein geklä  
 teln“ denn läuten kann der  
 Sigrift nicht“, muß dieses  
 erst noch lernen. In der  
 stor Michaud figurirte, wa  
 Persönli' und es brannte  
 sage zwei Kerzlein. Grof  
 einem hohen hl. Festtage.  
 auch ein, sage ein We  
 „Matrazler“ die Geleitker  
 hözli anzündete und sehr h  
 sprang als ob's brennte, i  
 seiner neuen Stiefel mit G  
 tig hören ließ. Die Altä  
 anders hergestellt, als an g  
 die Nebenaltäre waren na  
 Werktagen und am Hochalt  
 rend des Amtes 6 Kerzlein  
 wöhnlichen Sonntagen. U  
 Sigrift sah es an hohen  
 schön gezierter Altären uni  
 mination doch wenigstens r  
 aus, aber jetzt ist diese Wü  
 geschwunden. Nur abgeseh  
 die Nemesis wird nicht aus

Luzern. In Luzern st  
 Mazzola, der älteste der einstigen Artillerie  
 offiziere. Dank seiner Unerlöschlichkeit und  
 Tüchtigkeit wurden einst die eidg. Truppen meh  
 rere Stunden bei Gislikon aufgehalten. Mit  
 4 Kanonen vertheidigte er sich noch lange ge  
 gen 22 Stück, als der Feind ihn bereits zu  
 umgehen drohte.

Salothurn. Eine ehrliche Gemeinde ist Hä  
 gendorf; dieselbe hat beschlossen, den ihr vom  
 großen Rathe zugesprochenen Vermögens-An  
 theil von den aufgehobenen Stiften Mariastein,  
 Schönenwerth und Salothurn gesondert zu  
 verwalten und den rechtmäßigen Eigenthümern  
 bereinst wieder zu erstatten, wenn es Gott fü  
 gen sollte, daß dieselben wieder hergestellt wür  
 den. Unsere aufgeklärte Welt wird darüber  
 spotten, die braucht den Segen Gottes nicht  
 mehr, die hat den Schwindel und den Krach  
 vom goldenen Horn bis hinauf zum St. Gott  
 hard. Insbesondere aber hat dem Kanton  
 Zürich das Rheinauer-Gut Glück und  
 Segen gebracht; weitere Auskunft ertheilen  
 die Städte Winterthur und Zürich, National-

non mihi carere habent.

## Ausland.

Frankreich. Eine Weinfabrik. In  
 Bordeaux wurde kürzlich das ganze Waaren  
 lager einer der größten Weingeschäfte von den  
 Behörden mit Beschlag belegt. Die Untersu  
 chung ergab, daß die als Wein verkaufte Flüss  
 igkeit auch nicht die geringste Spur eines von  
 Trauben herrührenden Stoffes enthielt, sondern  
 einzig aus chemischen Substanzen bestand, welche  
 ihr den Anschein und Geschmack des Weines  
 gaben.

— Paris. Die Unduldsamkeit des Muni  
 cipalrathes von Paris wird scharf getadelt,  
 welcher den seit Langem her für verschiedene  
 Wohlthätigkeitsvereine und milde Stiftungen  
 jährlich verausgabten Budgetposten von Fr.  
 123,000 auf die Summe von Fr. 21,000 her  
 abgesetzt hat. Die betroffenen Vereine verwen  
 den jährlich über 5 Millionen zur Unterstützung  
 von Kranken, Hülflosen, Greisen, Kindern,

dem Jahre 1870, da die Kanonen in Rom ein  
 gezogen sind, 39 gestorben. Mehr als 200  
 Abgeordnete haben seit dem Jahre 1860 ihre  
 Mandate niedergelegt.

England. In unterrichteten Kreisen von  
 Berlin glaubt man, daß es England Ernst sei  
 mit seinen Rüstungen und wenn Rußland dies  
 mal versuchen wollte, gegen Konstantinopel vor  
 zugehen, es die englische Seemacht auf seinem  
 Wege finden würde. Die in das Mittelmeer  
 abgeordneten englischen Kriegsschiffe sind über  
 zählig bemannt, um nöthigenfalls die vor Kon  
 stantinopel liegende türkische Panzerflotte see  
 tüchtig machen zu können und alle Anordnungen  
 für mögliche Fälle sind getroffen. Da auch  
 andere Mächte zu der Auffassung Englands  
 neigen, welches die Türkei nicht bloß zum Schein  
 wie Rußland, sondern wirklich zu erhalten  
 wünscht, so wird Rußland hoffentlich von allen  
 Plänen absehen, welche den Frieden der Welt  
 bedrohen könnten.

— London, 6. Juni. Die „Times“ sagt,  
 das englische Volk sei entschlossen, Rußland an

der Zerreißung de  
 Fortsetzung der du  
 chenen Angriffsp  
 medepesche aus  
 und Italien ihre  
 pel angewiesen h  
 Politik von 1854

Anbrassy scheine  
 zu theilen. Der  
 noch nicht kund  
 Serbien die Gr  
 Truppen nicht rä  
 Angriff erwartete.

Wohlunterricht  
 daß Rußland geg  
 vorgehen, sonder  
 freundenen Mäch

Türkei. Nag  
 wird nach einer  
 Depesche vom 3.  
 georgewies habe  
 unter Zurücklassu  
 feien. Am folgen  
 sich ergeben. D  
 reich gebeten, ihr  
 Weigerungsfalle

— Die orient  
 Diplomatie ihrer  
 wollen. Nach W  
 stände bestätigt w  
 aus die Bewälti  
 men und hat de  
 len, Tunis und  
 Ob sie überhaupt  
 ergiebig ausfalle  
 ist die Haltung  
 sich noch lebens  
 zu Tode dokterr  
 Türkei auch selb  
 Sultan wird I  
 Garde zu Hülf  
 steht aus 21 In  
 bataillonen, 30

Gan

In Folge ein  
 der Kantone Gr  
 stande des Eisen  
 letzterer geneigt  
 Eisenbahnlinie,  
 den-Peterlingen  
 geben.

Die Schweizer  
 hat Donnerstags  
 halle ihren Auf  
 25. dies. Das  
 derselben die W

Die Samml  
 und Kunstgegen  
 und deshalb e  
 Intresse von E

Unter Datu  
 Staatsrath die  
 Kanton, welche  
 katholischen Ki  
 von der Regier  
 nehmigt wurde  
 ten Loose von  
 Gebühr freiges

der Zerreißung des Pariser Vertrages und der Fortsetzung der durch den Krimkrieg unterbrochenen Angriffspolitik zu hindern. Eine Telegrammdepesche aus Berlin meldet, daß Frankreich und Italien ihre Botschafter in Konstantinopel angewiesen haben, zu erklären, daß sie zur Politik von 1854 zurückkehren wollten.

Andrassy scheint geneigt, Englands Ansichten zu theilen. Deutschland habe seine Absicht noch nicht kundgegeben. Man glaubt, daß Serbien die Grenzverletzung durch türkische Truppen nicht rächen werde, sondern Rußlands Angriff erwarte.

Wohlunterrichtete Kreise in Petersburg sagen, daß Rußland gegenüber der Türkei nicht isolirt vorgehen, sondern eine Verständigung mit befreundeten Mächten suchen werde.

**Türkei.** Ragusa. Aus slavischer Quelle wird nach einer aus Bosnien eingetroffenen Depesche vom 3. d. berichtet, die Legion Karageorgewies habe die Türken geschlagen, welche unter Zurücklassung von 160 Todten geflohen seien. Am folgenden Tage hatten 2300 Türken sich ergeben. Die Insurgenten haben Desterreich gebeten, ihnen ein Asyl zu gewähren, im Weigerungsfalle müßten sie aus Hunger sterben.

Die orientalische Frage scheint trotz der Diplomatie ihren natürlichen Weg gehen zu wollen. Nach Berichten, die durch andere Umstände bestätigt werden, wird die Türkei von sich aus die Bewältigung des Aufstandes übernehmen und hat deswegen bei seinen alten Vasallen, Tunis und Marocco, um Hülfe nachgesucht. Ob sie überhaupt geleistet werde und ob diese ergiebig ausfalle, bleibt dahingestellt; immerhin ist die Haltung der Pforte ein Zeichen, daß sie sich noch lebenskräftig fühlt und sich nicht will zu Tode dockern lassen. Uebrigens hat die Türkei auch selbst noch verfügbare Mittel. Der Sultan wird Mukhtar Pascha die kaiserliche Garde zu Hülfe senden. Dieses Elitekorps besteht aus 21 Infanterie-Bataillonen, 8 Jägerbataillonen, 30 Schwadronen und 15 Batterien.

### Kanton Freiburg.

In Folge einer Besprechung der Delegirten der Kantone Freiburg und Waadt mit dem Vorstande des Eisenbahndepartements in Bern, soll letzterer geneigt sein auf das Murtenfest, die Eisenbahnlinie, Freiburg-Peterlingen und Milden-Peterlingen-Murten dem Betrieb zu übergeben.

Die Schweizer. Ausstellung der schönen Künste hat Donnerstag, am 8. dies. im Saale der Kornhalle ihren Anfang genommen, und dauert bis 25. dies. Das Komite hofft das Publikum werde derselben die Aufmerksamkeit widmen.

Die Sammlung der ausgestellten Gemälde und Kunstgegenstände soll eine vortreffliche sein, und deshalb erwartet das Komite ein reges Interesse von Seite des freil. Publikums.

Unter Datum vom 20. leztibin, hat der Staatsrath die Anlegung der Lotterieloose im Kanton, welche Lotterie zu Gunsten der römisch-katholischen Kirche von Griffach bei Landeron von der Regierung von Neuenburg schon genehmigt wurde, bewilligt und hat die genannten Loose von der Verpflichtung der Stempfelgebühr freigesprochen.

Am Montag, den 5. Juni ist die Kollaudation der Bahnstrecke Fräschel-Murten vor sich gegangen. Um halb drei Uhr lief, von Böllerschüssen begrüßt, der Zug in den Bahnhof Murten ein. Er bestand aus der Lokomotive „Bund“, zwei Personenwagen, welche die Initialen der Jura-Bern-Luzernbahn trugen, und einen mit der Aufschrift der Westbahnen, ferner 2 Güterwagen der Centralbahn und Nordostbahn. Unter beiden Personenwagen der Jura-Bahnen befand sich ein Salonwagen, in dem Herr Bundesrath Schenk, der Vorsteher des eidgenössischen Eisenbahn- und Handelsdepartements, saß.

Außer ihm bemerkten wir den eidgen. Kreispostinspektor Bircher und den eidgen. Telegrapheninspektor Fehr, als Vertreter der Jura-Bahnen die H. Marti, Elie Dufommun, für die Westbahnen deren Direktor Cheronet, den Verwaltungsrath der Brovetthalbahn mit dem Direktor Decroux, sodann von der Regierung von Waadt die H. Estoppey, Delarageaz und Chuart, von der Regierung von Freiburg die H. Weck, Schaller, Perroud, Theraulaz und den Kanzler Bourgnicht, endlich Abordnungen von allen an der Linie liegenden Gemeinden.

Das Ergebnis der Eidgenössischen Refogntion ist günstiger ausgefallen, als man uns noch vor kurzer Zeit befürchten ließ; der Stand der Bahn wurde für durchaus befriedigend erklärt. Vom Bahnhof geleitete die Stadtmusik die willkommenen Gäste in die „Krone“ wo ihnen vom Gemeinderathe eine Kollation bereitet war. Hier wechselten mit Vorträgen der Musik Reden und Toaste, wie sie bei solchen Anlässen üblich sind. So nahm der ganze Akt, dem die Eröffnung des regelmäßigen Bahnbetriebs hoffentlich bald folgen wird, den besten Verlauf. (Murth.)

Vor einigen Tagen warfen zwei Fischer von Portalban am Neuenburgersee nicht weit vom Ufer ihre Neze aus, als sie plötzlich ein Reh bemerkten, welches den steilen Uferabhang hinunter sprang, sich in den See stürzte und davon schwamm. Sie fuhren dem Thiere nach und nicht ohne Mühe gelang es ihnen, dasselbe zu erreichen und sich seiner zu bemächtigen, so rasch schwamm das Reh in dem neuen Elemente herum. Gegenwärtig befindet sich das zierliche Thier in Portalban in Gefangenschaft, scheint aber dieselbe gut ertragen zu können.

### Verschiedenes.

Bei der Volkszählung. „Ihr Geburtsort, Madame?“ — „Mitte lberg.“ — „Ihr Staat?“ — „Drei seidene Kleider, zwei Sammtmantillen und sechs Pariser Hüte mit Scheuer.“

Nach Vorschrift. Richter: Sie sind angeklagt, auf dem Markte Eier, Butter und Mehl gestohlen zu haben.

Angeklagter: Hören Sie mal, Herr Justiz, man kann doch nicht immer Pumpernickel essen, und möchte auch mal 'nen mürben Kuchen haben. Da steht nun in meinem Kochbuch deutlich gedruckt: Du nimmst Mehl, Eier und Butter! Das habe ich gethan, und wenn man das nicht thun darf, so soll die hohe Polizei so etwas auch nicht drucken lassen.

Nach der soeben erschienenen neuen Auflage der „Statistischen Tafel aller Länder der Erde von Otto Hübnert“, welche über die Größe,

Bevölkerung, Staats-Ausgaben, und Einnahmen, Heerwesen, Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Haupterzeugnisse, Münzwesen, Gewicht, Maße und Hauptorte der einzelnen Länder zuverlässige Mittheilungen gibt, beträgt die Stärke des stehenden Heeres und der Flotte in

	Friedensstärke.	Kriegsstärke.	Kriegsschiffe, Kanonen.
Deutschland	412,000	1,300,000	79 464
England	106,000 mit	360,000 Milizen	621 9158
Frankreich	470,000	1,200,000	469 7075
Italien	205,600	824,000	80 655
Oesterreich	273,800	963,000	69 619
Rußland	575,000	1,363,000	225 521
Türkei	93,000	383,000	179 1840

Sollten diese sieben Staaten mit einer Gesamtkriegsstärke von 6,499,000 Mann in einem Völkerkrieg aufeinanderstoßen, dann wäre das Elend, das hiedurch erzeugt würde grenzenlos.

### Neuestes.

Bundestadt. (Korresp.) Jetzt hat die Schweiz einen National-Bischof; Herr Herzog wurde gegenüber Hrn. Pfarrer Schröter in Rheinfelden gewählt mit 117 gegen 34 Stimmen. Nach einer Depesche des „Bund“ ist zwar die Annahme der Wahl von Seite Herzogs noch nicht sicher, und nach der „Tagespost“ hat derselbe abgelehnt. Der hl. Geist bei einer altkath. Bischofswahl muß sich also, wie es scheint, auch noch „Annahme oder Verwerfung“ gefallen lassen. Da kann man Nichts dagegen haben. Bei der Wahl von Herzog soll die preussische Berner-Schule durch das Organ des Hrn. Prof. Dr. Görgens an der altgräubenlechten Fakultät in Bern gar fürchterlich intriguiert haben, denn mit dem Stehen oder Fallen eines schweizerisch-bernerischen Nationalbischofs würde der Un-Reinkensatholizismus à la Dr. Görgens eine schwere Schlappe erleiden, und da mußte also preussisch geholfen werden. Im Bundes-Rathhaus hat diese „Doppelwahl“, wie wir Berner sagen, gar keine Sensation gemacht und eben so wenig in der Stadt Bern; im Gegentheil. Hr. Bundespräsident Welti, Protestant, soll sich geäußert haben, als er die Wahl Herzogs vernahm: „Um diesen Preis hätten sie auch den alten (Hochw. Hrn. Lachat) behalten können.“ Man wird nun sehen, wie sich diese letzte Komödie abspielt.

Der Ständerath hat wirkliche Faulenzersitzungen gehalten seit Montag, vielleicht, um den H. Brody und Landammann Keller, ihren Besuch des weinbetrunkenen Pfingstfestes bei der Bischofswahl in Olten zu erleichtern.

Auf dem eidgen. Finanzdepartement sollen neue Untersuchungen im Betrage von 14,000 Fr. entdeckt worden sein. Der politische Aergger der Bundesversammlungsmitglieder über diese eidgen. Fallungengeschichten ist, wie beargreiflich, sehr groß. Morgen soll eine Interpellation über diese patriotischen Diebsgeschichten eingegeben werden.

Mit heutiger Nummer geben wir als Beilage den Sommerfahrtenplan der Eisenbahnen Lausanne-Freiburg-Bern, Boll-Remund.

In der Buchdruckerei der „Freiburger Zeitung“ sind stets zu haben:

**Wein- & Liqueur-Etiquetten**

onen in Rom ein- Mehr als 200 Jahre 1860 ihre

ten Kreisen von England Ernst sei enn Rußland dies- Konstantinopel vor- macht auf seinem n das Mittelmeer schiffe sind über- falls die vor Kon- Panzerflotte see- o alle Anordnungen troffen. Da auch fassung Englands ht bloß zum Schein rkllich zu erhalten hoffentlich von allen r Frieden der Welt

Die „Times“ sagt, lossen, Rußland an

Wir machen das Lit. Publikum darauf aufmerksam daß von jetzt an alle Anzeigen direkt an die Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“ Murtengasse, Nr. 214, zu adressiren sind.

Für das Erscheinen anders adressirter Anzeigen wird nicht garantirt.

Die Expedition.

### J. Millot in Zurich

Fabrik von eisernen Bänken, Stühlen und Tischen

Neuester billige Preise

Fabrik von Mühlenzubehörenden

Vertreter: Adolf Ganz, Rütli-Platz in Freiburg.

### Verkaufssteigerung.

Witwe Brügger in Ameismühle bei Tafers, wird Montag, den 12. dies, an eine freiwillige Verkaufsteigerung bringen: Ihre in der Preitenmatte in der Langenbühl gelegene Heu- und Kleebume von ungefähr 12 Jucharten. Die Steigerung beginnt um 4 Uhr Nachmittags im Wirtshause zu Tafers. Alle Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

### Allenleue-Bad.

Eröffnung und Antricket den 11. Juni 1876.

Pensionspreise Fr. 2 bis Fr. 3. 50.

Es empfiehlt sich ergebenst Der Eigenthümer: Joh. Kolli.

### Wichtig für Landwirthe!

Sensen, Wehsteine, Sensenwörbe und Steinfäß in ausgezeichnete Qualität und großer Auswahl zu billigen Preisen bei Schmied, Beringer & Comp. Eisenhandlung in Freiburg.

### Zu verkaufen.

In der Pfarrei Tafers, hinter den Gemeinden St. Antoni und Tafers, ein Landgut des Inhalts von 128 Jucharten Matt- und Ackerland und 34 Jucharten Waldung, nebst dazugehörigen Gebäulichkeiten, Käserei, steinerner Wohnung für den Eigenthümer oder Pächter. Sich anzumelden bei Hrn. West-Sürbek, in Wyler-ob-Mertenlach, oder auch an Samstagen in Nr. 44, Reichengasse in Freiburg.

### Großes Depot

von Nähmaschinen aller bekannten Systeme

bei Schmid, Beringer & Comp. Eisenwaarenhandlung in Freiburg 3jährige Garantie.

Reparatur

Interessiert gratis.

### Stelle-Gesuch.

Ein jüngerer, im Kanzlei-, Rechnungs- und Verwaltungswesen praktisch erfahrener Mann, katholischer Konfession und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich Anstellung. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes. (5)

### Zum verpachten.

Ein Landgut von ungefähr 50 Jucharten guten Matt- und Ackerlandes. Eintritt den 22. Hornung 1877. Sich zu melden bei Wittwe Blanhard, in Tafers. (6)

### Zum Verpachten.

Ein Landgut von 66 Jucharten Matt- und Ackerland in Pontels, Pfarrei Dübingen. Anzutreten an künftiger Faschnacht 1877. Anzumelden bei Maria Roggo, Wittwe in Dübingen. (10)

### Zu verkaufen

ein schönes Heimwesen, bestehend in einem Wohnhause mit 6 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, einen Garten, einen guten Brunnen und ungefähr 3 Juch. gutes Matt- und Ackerland, an der Kantonalstraße und zwanzig Minuten von der Station Schmitten gelegen. Die Bedingungen sind günstig. Antritt den 22. Hornung 1877. Sich zu melden, an Hrn. Christoph Poffet, Schustermeister in Lantzen bei Schmitten. (4)

### Preßhese

für Bäcker und ußjanods liefern auf Bestellung täglich frisch ab Basel zu 80 Centimes per Pfund in beliebigem Quantum.

Georg Bürgin. (4060) Gerberberg, Nr. 28, in Basel.

### Bei der Buchhandlung der Liberté, Reichengasse 10, Freiburg, ist zu haben die Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für katholische Volksschulen

bearbeitet von L. C. Züsinger, Regens des bischöf. Priesterseminars in Solothurn. Mit Empfehlung vieler hochw. Bischöfe. 12. Aufl. Mit 139 ausgezeichneten Illustrationen und einer Karte der heiligen Landes. (240 Seiten). Gebunden in Carton mit Leinwandbrüden. — Preis: 75 Cent. — Wiederverkäufer Rabatt. (C 3575 F)

### Bad Bonn bei Dübingen

Eröffnung den 7. Mai.

Schwefel- und eisenhaltige Quellen. Prompte Bedienung und billige Preise. — Schröpfen, am Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Es empfiehlt sich bestens

Louis Wicky.

### Schweizerische Unfallversicherungs-Actiengesellschaft

IN WINTERTHUR Grund-Kapital fünf, emittirt drei Millionen Franken, versichert gegen feste Prämie:

Arbeitergruppen gegen Unfälle aller Art bei Ausübung ihres Berufes, sowie Arbeitgeber gegen die ihnen durch gesetzliche Bestimmungen aufzuerlegenden Lasten bei Unfällen ihrer Arbeiter.



Jedermann gegen die Folgen körperlicher Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unfälle aller Art in und ausser dem Berufe und speziell auch nur auf Reisen.

Die Direction.

Prospecte sind zu haben bei der (General-)Agentur in Bern: E. Nicola-Karlen. (C. 2906 F.) oder bei Herrn Nissen, Marktgasse 72, Bern.

Im Verlag der Buchhandlung der Liberté, Reichengasse Nr. 10, ist neu erschienen: Ueber die christliche Ehe und die Civilehe von Karl Johann Greith, Bischof von St. Gallen. Preis: 20 Centimes. (C 3956 F)

F

Freiburg,

Abonn

Jährlich

Halbjährlich

Vierteljährlich

A

Vom Hei schreckliche Freve der die hl. Hof und in der S brachte, unter noch immer am lich mit der 3 alles zu erwart daß ein Mensch Büffel (Ochse) beauftragt wird Herrn zu legen Herrn Erzbisch so hat man es daß auch das von Entweihun preußischen Po dieser Frevol u ist, so liegt d hörteste darin, ganzen Lande, Krone gebi durch mitschuld den man bisde konnte verantw aber sein Urth nicht spotten. Die alte W

Der

Am nächsten Jahre, daß bi in Europa mä gen von Burg ganges gebrac Anstrengung o drohenden Unt Fast sollte es Zeiten heutzut hinlänglich be res Eingehen i Kriege etwad aber davon, d großartigen P erinnern könn hinzu, daß 3 so ziemlich alle